und wandelten soeben neben einander nach dem Ufer des Flusses hinunter.

Dort machten sie Halt — der schmucke Jäger neben der schönen Jägerin, und verriethen durch ihre freudigen Mienen das ungetrübte Glück, welches ihnen der Himmel beschcert hatte. —

Neuntes Kapitel.

Das Mormonenlager.

Es war eine Morgenstunde des zweiten Tages nach den letzt erzählten Ereignissen, in welcher wir unsere Freunde in dem Zelte Marians versammelt finden — Capitän Davis, Frank Wingrowe, Zielegut, den armen Irländer Patrick, zwar weich auf einem Büffelfelllager gebettet, aber vom Wundfieber heimgesucht, — und die Wirthin selbst.

Sie hatten bei dieser Zusammenkunft, wie schon Tags zuvor, von all den Begebenheiten und Absichten gesprochen, die wir aus unsrer Erzählung bereits kennen, und die ganze Gesellschaft wußte nun um ihre gegenseitigen Erlebnisse. Marian Holt hatte reichliche Thränen bei der Nachricht vergossen, daß die Reise der beiden Freunde nicht allein um ihretwillen unternommen worden sei, sondern auch ihrer Schwester Lilian gelte, welche durch denselben Stebbins, dessen Schurkerei sie selbst in eine so üble Lage gebracht hatte, jetzt sammt dem ahnungslosen Vater nach dem berüchtigten Mormonenlande entführt wurde, um dort das Weib irgend eines unbekannten „Heiligen" zu werden.

Denn daß der damalige Bericht des Boten, welcher Wa-ka-ra in seine Heimath holen sollte, in der Blockhütte in Tenessee über die schlimmen Absichten des ehemaligen Schulmeisters von Swampville auf voller Wahrheit beruhe, mußte Wingrowe jetzt leider durch eine neue Hiobspost bestätigen. Dieser hatte während seiner Gefangenschaft